



Das Fachgebiet der Chirurgie und die Klimakrise

Projektgruppe Mensch und Umwelt der Bundesvertretung
der Medizinstudierenden Deutschlands

05. April 2024

Climate change is the biggest global health threat of the 21st century. Effects of climate change on health will affect most populations in the next decades and put the lives and wellbeing of billions of people at increased risk. [Costello et al., 2009]¹

Costello et al. kommen in einem im Lancet veröffentlichten Artikel zu dem Schluss, dass die Klimakrise die größte Bedrohung für die globale Gesundheit darstellt. Deshalb müssen die einzelnen medizinischen Fachgebiete aktiv werden, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Im Folgenden wird daher anhand von einigen wenigen Beispielen ein Anhaltspunkt gegeben, wie sich die Klimakrise auf das Fachgebiet der Chirurgie auswirkt.

Ziel dieses Textes ist es, Aufmerksamkeit für diese besondere Herausforderung der Global Health zu generieren und einen Anstoß zu geben, die vorliegenden Erkenntnisse in die medizinische Lehre zu integrieren. Die Anerkennung der Klimakrise als wichtigen gesundheitlichen Risikofaktor ist von großer Bedeutung, da auch umgekehrt der Gesundheitssektor ein entscheidender Akteur in der Bewältigung der Klimakrise darstellt. Die herausragende Rolle der Klimakrise innerhalb der Global Health ist nicht nur persönliches Interesse der Autor*innen, sondern spiegelt sich ebenfalls in der ärztlichen Berufsordnung wider:

§1 Absatz 2 der ärztlichen Berufsordnung:

Aufgabe der Ärztinnen und Ärzte ist es, das Leben zu erhalten, die Gesundheit zu schützen und wiederherzustellen, Leiden zu lindern, Sterbenden Beistand zu leisten und an der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gesundheit der Menschen mitzuwirken.

¹ Costello, A., et al. (2009). Managing the health effects of climate change. The Lancet, 373(9676), 1693-1733. [https://doi.org/10.1016/s0140-6736\(09\)60935-1](https://doi.org/10.1016/s0140-6736(09)60935-1)

Klimawandelbedingte Umweltveränderungen beeinflussen verschiedene chirurgische Krankheitsbilder. Beispielsweise steigt bei hohen Temperaturen die Wahrscheinlichkeit einer postoperativen Wundinfektion.²

Andererseits ist die Chirurgie ein Fachgebiet, das besonders viele Ressourcen verwendet, gerade im Operationsbetrieb. Strenge Indikationsstellung, schlanke Behandlungspfade und umweltverträgliche Behandlungsmethoden sind dementsprechend große Stellschrauben zur Einsparung von Emissionen, Müll und Kosten.

Jedoch liegt allem voran in der Prävention von Krankheiten eine große Chance. Nicht nur kann dadurch vielen Menschen Leid erspart werden, sondern zeitgleich auch Umweltzerstörung verringert werden. Denn gesunde Patient*innen nehmen das Gesundheitswesen deutlich weniger in Anspruch. Zusätzlich ist ein gesundheitsfördernder Lebensstil oft auch umweltfreundlich.

Dies wird hier am Beispiel von Krebserkrankungen ausgeführt:

Von allen 2018 aufgetretenen Krebserkrankungen konnten ca. 8% auf Ernährungsfaktoren wie den hohen Konsum von Wurst, rotem Fleisch und Salz gegenüber wenig Ballaststoffen, Obst und Gemüse zurückgeführt werden.³ Insbesondere für das kolorektale Karzinom ist der Zusammenhang mit dem vermehrten Verzehr von rotem und verarbeitetem Fleisch bekannt.⁴ Gleichzeitig ist die Rindviehhaltung durch den hohen Ausstoß an Methan sowie den großen Flächenverbrauch ein wesentlicher Treiber der Erderhitzung und gefährdet somit wiederum die menschliche Gesundheit weltweit. Eine Umstellung auf eine pflanzenbasierte Kost im Sinne der „Planetary Health Diet“ reduziert also nicht nur direkt das Krebsrisiko, sondern verringert auch die landwirtschaftlichen Emissionen und die notwendigen chirurgischen Eingriffe.

² Liou et al. (2022). Effect of climate on surgical site infections and anticipated increases in the United States. *Scientific reports*, 12(1), 19698. <https://doi.org/10.1038/s41598-022-24255-w>

³ Behrens et al. (2018). Cancers due to excess weight, low physical activity, and unhealthy diet: estimation of the attributable cancer burden in Germany. *Deutsches Ärzteblatt International*, 115(35-36), 578. <https://dpo.org/10.32387arztebl.2018.0578>

⁴ Bouvard et al.(2015). Carcinogenicity of consumption of red and processed meat. *The Lancet Oncology*, 16(16), 1599-1600. <https://doi.org/10.1016/>